

Worauf es bei der Bodenpflege ankommt

Die Bildungsreihe „(Stadt-)gärtnern im Klimawandel“ zu Gast beim BV-Pankow



Kurzberichte aus der Wissenschaft

Böden stehen in einer Wechselbeziehung mit dem Klima. Eine Erhöhung der durchschnittlichen Lufttemperaturen führt zu einem Anstieg der Bodentemperatur. Die Aktivität der Bodenorganismen nimmt zu, wodurch die organische Substanz im Boden schneller abgebaut wird. Die Gefahr der Erosion und Auswaschung von Nährstoffen in tiefere Bodenschichten und letztendlich in das Grundwasser wird im Winter durch die Zunahme von Niederschlägen insbesondere auch Starkregenereignisse noch verstärkt.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in die komplexen Auswirkungen des Klimawandels auf den Boden, den Dr. Friedrich-Karl Schembecker vom Freilandlabor Britz beim nunmehr vierten Bildungs- und Vernetzungsforum zum Thema „Bodenpflege im Klimawandel“ im September dem gespannten Publikum von etwa 50 Kleingärt-

nern und Gemeinschaftsgärtnern gab. Die Veranstaltung fand im Haus des Bezirksverbands Pankow statt.

Die Empfehlungen, die er und Sven Wachtmann, Gartenfachberater des Berliner Landesverbandes, hinsichtlich einer angepassten Bodenpflege gaben, gingen in eine ähnliche Richtung: Durch die gezielte Anwendung von Kompost, Mulch oder Gründüngung könne dem verstärkten Abbau organischer Stoffe im Boden entgegen gewirkt werden. Das Mulchen, also das Bedecken von Gartenböden mit organischen Materialien wie Heu, Stroh oder Grasschnitt, bietet sich an, um die Erosionsgefahr zu senken und die Bodenfeuchtigkeit sowie -temperatur stabil zu halten. Die Methode der Gründüngung dient der Anreicherung organischer Stoffe im Boden mittels spezieller Pflanzen. Geeignet sind unter anderem Kreuzblütengewächse (Weißer Senf, Raps), Sonnenblumen, Phacelia, Buchweizen oder Leguminosen (Luzerne, Erbse, Wicke, Lupine).

Außerdem ist bei der Bodenpflege zu beachten, dass der Boden schonend bearbeitet wird, um die Verdunstung von Wasser zu vermeiden. Sven Wachtmann ver-

wies auf die Bedeutung von Gesteinsmehlen und anderen Bodenzusatzstoffen für eine Verbesserung der Bodenstruktur und der Wasser- und Nährstoffspeicherefähigkeit des Bodens. Dr. Schembecker hob den Wert organischer Stoffe besonders hervor und sprach sich für einen Verzicht auf torffreie Erden aus. So leiste man einen Beitrag zum Schutz der Moore und dadurch zum Umwelt- und Klimaschutz. Regelmäßige Bodenanalysen sollten unbedingt durchgeführt werden, um bedarfsgerecht düngen zu können. In Deutschland sind beispielsweise nahezu 80 Prozent aller gärtnerisch genutzten Böden mit Phosphor überdüngt.

Vertiefung im Workshop

Höhepunkte waren diesmal die Analysen von Bodenproben der Gärtnerinnen und Gärtner durch Sven Wachtmann sowie die Apfel-Ausstellung, eine Leihgabe der Obstbauversuchsstation in Münchenberg. Auch die Führungen zum Schaugarten und Naturlehrpfad des Garten- und Informationszentrums fanden positiven Anklang. Am Tag darauf im Rahmen des Workshops „Kompostierung und Terra Preta im Klima(schau)gar-

ten“ vertieften Martina Kolarek von „Die Boden Schafft Berlin“ und Julia Seidel von der Initiative „hubus-Erde schenken“ verschiedene Ansätze der Kompostierung. Stephan Seidel, ein passionierter und experimentierfreudiger Gärtner, stellte seine Erfahrungen mit Terra-Preta-ähnlichem Substrat vor. Der Workshop ließ viel Zeit für den Austausch. Verschiedene Ansätze des Kompostierens wurden bei einem Rundgang zu Kompostmieten der Kleingartenanlage Rosenthal Nord und des Schaugartens des Garten- und Informationszentrums Pankow erkundet. Stephan Schmidt teilte seine Erfahrungen zum Mischungsverhältnis der Substrate und dem Eigenbau einer Wurmbox und führte Bau und Befüllen der Wurmbox vor. Als besondere Zugabe demonstrierte Ulrich Balling einen Pyrolyseofen zur Herstellung von Pflanzenkohle für den Garten.

Beide Veranstaltungen waren mit je 50 Gärtnern und Gärtnerinnen und Fachberatern aus Berlin, Brandenburg und München, aus schulpädagogischen Gartenprojekten sowie Interessierten aus Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen gut besucht.

Nächstes Forum

Auf der Internetseite des Projektes „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten finden Sie eine ausführliche Dokumentation sowie mehr zur Bildungsreihe. Das Projekt wird gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

Das nächste Forum Stadtgärtnern zum Thema „Gärten und ihre Bedeutung für Berlin im Klimawandel“ findet am 2. Dezember an der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Um Anmeldung ab Anfang November unter www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten wird dringend gebeten.

Paula Zinsmeister
Eva Foos



Landesgartenfachberater Sven Wachtmann (l.) untersuchte mitgebrachte Bodenproben der Gärtner und gab Empfehlungen mit auf den Weg.

Foto: S. Bergemann